

Wirtschaft | An der 54. Foire du Valais werden 200 000 Besucher erwartet. Das Oberwallis soll dabei nicht abseitsstehen

# Die Nummer 1 in der Westschweiz

**MARTINACH | Zum 54. Mal öffnet die «Foire du Valais» am 27. September ihre Pforten. Das Konzept scheint nach wie vor zu stimmen.**

Rund 200 000 Besucher besuchen während zehn Tagen die «Foire du Valais». Die Messe von Martinach ist die grösste in der Romandie, die drittgrösste in der ganzen Schweiz. 400 Aussteller werden zwischen dem 27. September und 6. Oktober auf rund 40 000 Quadratmetern ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.

## Marketingnutzen

Dass die Zahl der Aussteller an der Foire seit 2000 um neun Prozent gestiegen ist, zeigt das Gewicht der Messe, auch in der heutigen Zeit. «Ebenfalls unsere Partner sind seit Jahren die gleichen», erwähnt Raphaël Garcia, Direktor der FVS Group, welche die Messe organisiert.

Der Marketingnutzen für die Aussteller sowie die Werbepartner müssen also beträchtlich sein. Dies betonte auch Raymond Carrupt, Präsident von «Vallée du Trient Tourisme». Bereits zum zweiten Mal in Folge ist die Tourismusgesellschaft Ehrengast bei der «Foire du Valais». Dies, weil man an der Messe am besten in direkten Kontakt mit Kunden treten könne, so Carrupt. Newsletter-Mails oder Werbepostkarten können dies schlicht weniger gut.

Daneben ist auch der wirtschaftliche Nutzen für die Aussteller nicht zu unterschätzen. Gemäss einer Studie der Universität St. Gallen lässt der durchschnittliche Foire-Besucher 203 Franken in Martinach liegen, 71



**Beliebt.** Jährlich besuchen Tausende in Martinach während der «Foire du Valais» die CERM-Hallen.

FOTOS ZVG/WB

Franken davon in den Restaurantsbetrieben, 66 Franken an den Messeständen.

## Fünf Ehrengäste

Neben «Vallée du Trient Tourisme» werden an der Messe noch vier weitere Ehrengäste empfangen; der Radiosender «Rhône FM», der Walliser Zivilschutz, die Vereinigung Cerebral Wallis sowie «Quattroma-

ni – Les vins du Tessin», der Ehrengast der Gourmetabteilung. Alle Ehrengäste werden mit einem Stand und verschiedenen Aktivitäten ihrer Unternehmen präsentieren.

Die «Foire du Valais» sei ein wichtiger Anlass für die Wirtschaft, so Raphaël Garcia. Deshalb werden verschiedene Thementage mit Podiumsdiskussionen und Vorträgen orga-

nisiert. Am 27. September dreht sich alles um Immobilien, am 1. Oktober um den Tourismus, am 2. Oktober um Energie, am 3. Oktober um die Wirtschaft.

## Vielfältiges Rahmenprogramm

Doch wie gewohnt hat der gemütliche Teil an der Foire ebenso seinen Platz. Restaurations- und Barbetrieb, Konzerte, Luna

Park, Ringkühkampf oder die Basketballshow der «Crazy Dunkers» bilden das Rahmenprogramm der zehntägigen Messe.

Ein Höhepunkt ist dabei sicher die Ausstellung «Das heilige Gold der Inkas». Die Besucher erhalten dabei sicherlich nicht alltägliche Einblicke in die Geschichte der südamerikanischen Hochkultur. **fa**

## NACHGEFRAGT



**Raphaël Garcia, das Motto der Foire lautet «J'y vais». Trifft das auch für die Oberwalliser zu?**

«Da bin ich sicher. Wir stellen jedes Jahr eine Zunahme fest. Wir sind in den letzten Jahren im Oberwallis auch viel aktiver in punkto Werbung, haben seit drei Jahren auch eine deutschsprachige Website und einen deutschen Prospekt.»

**Allerdings scheint die Zahl der Besucher aus dem Oberwalliser eher gering.**

«Genaue Zahlen haben wir leider nicht, obwohl wir immer wieder Umfragen machen. Abgesehen davon höre ich in der Foire oft Leute, die Oberwalliserdeutsch sprechen. Dennoch, unser Potenzial im Oberwallis ist noch enorm gross.»

**Wollen die Oberwalliser überhaupt an Messen gehen? Die OGA hatte ja stets einen schweren Stand.**

«Ich glaube, das Bedürfnis wäre da, denn viele Oberwalliser gehen nach Bern in die BEA. Jetzt ist es an uns, dass die Oberwalliser vermehrt nach Martinach kommen.» **fa**

Immobilien | Eine externe Liegenschaftsverwaltung verwaltet ab Januar 2014 die Immobilien der Lonza

## «Für die Mieter ändert sich nichts»

**VISP | Das Lonza-Werk in Visp lagert seine Immobilienverwaltung aus. Stéphane Mischler, Mitglied des Stiftungsrats der Lonza-Pensionskasse und Leiter des Immobilienausschusses, über die Gründe.**

Das Lonza-Werk in Visp besitzt Immobilien mit rund 250 Wohnungen. «Der Hauptpunkt für die Auslagerung ist, die Lonza AG ist keine Immobilienverwalterin, das ist nicht ihre Kernkompetenz», erklärt Stéphane Mischler, Stiftungsratsmitglied der Lonza-Pensionskasse.

## Neuaufbau nicht sinnvoll

Wie Mischler weiter ausführt, spreche ein weiterer Punkt für die Auslagerung: «Von den beiden Mitarbeitenden, die sich seit vielen Jahren um die Liegenschaftsverwaltung gekümmert haben, ging einer Anfang Jahr in Pension, der andere folgt ihm Ende Jahr. Man müsste die Verwaltung also ganz neu aufbauen. Dies macht allerdings keinen Sinn. Zudem hat die Lonza auch nicht die kritische Grösse, um so eine Liegenschaft ganz effizient zu führen.» Deshalb habe man sich für eine Auslagerung entschieden. Ab Januar 2014 wird sich eine Liegen-

schaftsverwaltung im Raum Bern um die Immobilien kümmern. «Dieser Entscheid wurde von den Verantwortlichen der Lonza und der Pensionskasse gefällt», ergänzt Mischler.

## Immobilienstrategie umsetzen

Wie Mischler betont, werde sich durch diese Auslagerung allerdings für die Mieter nichts verändern. «Die Bedingungen bleiben bestehen. Es gibt lediglich einen anderen Verwalter.»

Stéphane Mischler ist als Stiftungsratsmitglied bei der Lonza-Pensionskasse auch Leiter des Immobilienausschusses: «Dabei geht es um die Entwicklung der Immobilien. Also eine Immobilienstrategie auszuarbeiten und dann auch umzusetzen.» Unter anderem realisiert die Pensionskasse der Lonza aktuell den Bau eines Wohnhauses im Visper Quartier «Gebreiten» mit 26 Wohnungen. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren. Der grösste Teil der Wohnungen bietet viel Platz, hat darum 4½ oder 5½ Zimmer. Bereits jetzt kann man sich bei der Liegenschaftsverwaltung der Lonza melden, wenn man Interesse hat, dort eine Wohnung zu mieten. Die neuen Wohnungen sollen voraussichtlich Mitte 2014 bezugsbereit sein.

## Gerüchteküche brodelt

In einem Gebiet im Visper Kleegärtenquartier besitzt die Lonza-Pensionskasse 16 Zweifamilienhäuser. Die meisten von ihnen wurden um 1946 erbaut. In diesem Gebiet

wurde bereits im vergangenen Jahr eine Testplanung durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden, was in diesem Gebiet alles möglich wäre. In letzter Zeit häuften sich die Gerüchte in Visp, die

Pensionskasse wolle die Zweifamilienhäuser alle abreißen und dann mehrere Wohnhäuser im Gebiet errichten. «Das Gerücht, wir würden dort alles abreißen, stimmt so nicht. Es ist noch nicht ent-

schieden, wie es mit diesem Gebiet weitergeht.

Fakt ist allerdings, dass wir uns etwas überlegen müssen. Aber vorläufig bleibt alles so, wie es ist», betont Stéphane Mischler. **meb**



**Dementiert.** Gemäss Stéphane Mischler, Stiftungsratsmitglied der Pensionskasse Lonza, werden die 16 Zweifamilienhäuser im Visper Kleegärtenquartier nicht abgerissen. Noch ist unklar, wie es mit dem grossen Gebiet im Quartier weitergehen soll.

FOTO WB